Die Armee in einem Land, das sich nicht bedroht fühlt

Autor(en): **Widmer, Sigmund**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Armee in einem Land, das sich nicht bedroht fühlt

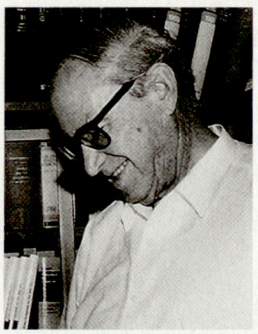
Sigmund Widmer

Leider verfügt der Mensch über eine widersprüchliche Natur. Einerseits sehnt er sich nach Ruhe und Friede, andererseits verdankt er seinen Aufstieg innerhalb der belebten Natur der Gabe, sich mit List und Kampfkraft zur Wehr zu setzen. Es hat dies eine interessante Folge: Die Menschen hoffen ehrlich auf den ewigen Frieden, doch pflegt in Friedenszeiten das aggressive Potential anzuwachsen.

Das führt dann früher oder später zu neuen kriegerischen Verwirrungen. Soeben haben wir dies auf dem Balkan wieder erlebt. Da nichts auf einen Wandel der menschlichen Natur hinweist, haben wir also auch in Zukunft mit militärischen Bedrohungen zu rechnen.

Die SPS und die Armee

In der Schweiz wird das Bild eines Landes ohne Armee von der sozialdemokratischen Partei vertreten. Diese Tendenz zum Abbau alles Militärischen stützt sich auf zwei verschiedene Quellen: Einerseits auf eine parteipolitische Zielsetzung, andererseits auf einen idealistisch fundierten Glauben, den Pazifismus. Die erste ist erklärbar: 1918, als die Linke daran ging, nach ausländischem Vorbild die Macht zu ergreifen und mit einem allgemeinen Landesstreik die bürgerliche Schweiz endgültig zu lähmen, da war es der befohlene Einsatz der Armee unter General Ulrich Wille, welcher den Streik zum Erliegen brachte. Das hat die Linke nie vergessen. Die pazifistische Komponente teilt die Schweiz mit allen demokratischen Staaten.



Siegmund Widmer, alt Stadtpräsident, alt Nationalrat, 8049 Zürich.

Jedes Land hat eine Armee: Eine eigene oder eine fremde

Seit 10 Jahren, seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, besteht in Europa keine sichtbare Kriegsgefahr mehr. Entsprechend ist das so lange bestehende Bedrohungsgefühl verschwunden. Unsere Armee wird, wie in anderen Ländern auch, rasch abgebaut. In der heutigen politischen Diskussion geht es nur noch um das Tempo bei diesem Abbau.

Nun gibt es aber eine Regel, die recht einleuchtend ist: Von Zwergstaaten abgesehen, steht in jedem Land eine Armee – wenn es keine eigene ist, dann eben eine fremde. Dies führt zu einer Reihe von Massnahmen, die dazu dienen könnten, eine eigene Armee zu erhalten und sie, wenn die Bedrohung wieder allgemein bewusst wird, innert möglichst kurzer «Aufwuchszeit» wieder schlagkräftig zu machen.

Fortbestand der Milizarmee und das Verhältnis Armee – Wirtschaft

An der Spitze solcher Massnahmen steht der Fortbestand der Milizarmee. Die wird aber immer rascher unpopulär. Man akzeptiert deshalb heute medizinische Dispensationen eher. Wesentlich ist aber der Fortbestand der allgemeinen Wehrpflicht. Dies aus zwei Gründen: Erstens schafft sie Kontakt unter verschiedensten Bevölkerungsschichten. Zweitens sichert sie den raschen Wiederaufbau einer ernst zu nehmenden Verteidigung. Selbstverständlich erlaubt das Festhalten an der Miliz die Professionalisierung besonders anspruchsvoller Funktionen.

Soldaten lassen sich verhältnismässig rasch ausbilden – Offiziere hingegen setzen eine längere Schulung voraus. Für einen raschen Wiederaufbau ist deshalb der Bestand eines leistungsfähigen Offizierskorps eine wichtige Voraussetzung.

Damit gelangen wir zu einem heiklen Punkt, zum Verhältnis Armee und Wirtschaft. Unsere Wirtschaftsführer sollten endlich begreifen, dass die Existenz einer ernstzunehmenden Armee Voraussetzung für ihr eigenes Überleben darstellt. Leute, die eine Offizierskarriere absolvieren, sind deshalb durch die Wirtschaft zu fördern.

Einsatz im Ausland?

Zurzeit spielt der mögliche Einsatz der Armee im Ausland bei den Politikern eine wichtige Rolle, da die Linke für «Öffnung», für den EU-Beitritt usw. votiert, steht sie dem Einsatz unserer Soldaten im Ausland positiv gegenüber. Sie versteht solches Engagement im Ausland als «sinnvollen» Einsatz der Armee. Es könnte dies also dazu beitragen, den Abbau zu verzögern. Zudem: Während Jahrhunderten liess die Eidgenossenschaft ihre unruhige junge Generation als Söldner ins Ausland abfliessen und verstand es, diese kluge Massnahme vom Ausland grosszügig bezahlen zu lassen. Allerdings, eine solche gerissene Praxis setzt ganz andere, insbesondere an viel härteres Auftreten gegenüber dem Ausland gewohnte Behörden voraus, als wir sie heute haben.

Wiederaufbau versus Abbau

Abschliessend: Der Abbau der Armee ist zurzeit unvermeidlich. Mit klugen Massnahmen ist es jedoch möglich, den Abbau zu verlangsamen und zudem die Voraussetzungen für einen raschen Wiederaufbau zu schaffen. Es soll diese Forderung nicht ohne ethisch-moralischen Rückhalt erfolgen: Unsere Armee dient seit Jahrhunderten allein der Verteidigung, das heisst der Aufrechterhaltung des Friedens auf unserem Staatsgebiet. Auch überzeugte Pazifisten sollten deshalb einer solchen, einer schweizerischen Armee zustimmen. ■